



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vom Reformmodell zur modernen Universität**

**Rimbach, Gerhard**

**Düsseldorf, 1992**

9.2.2.1 Quantitative Entwicklung

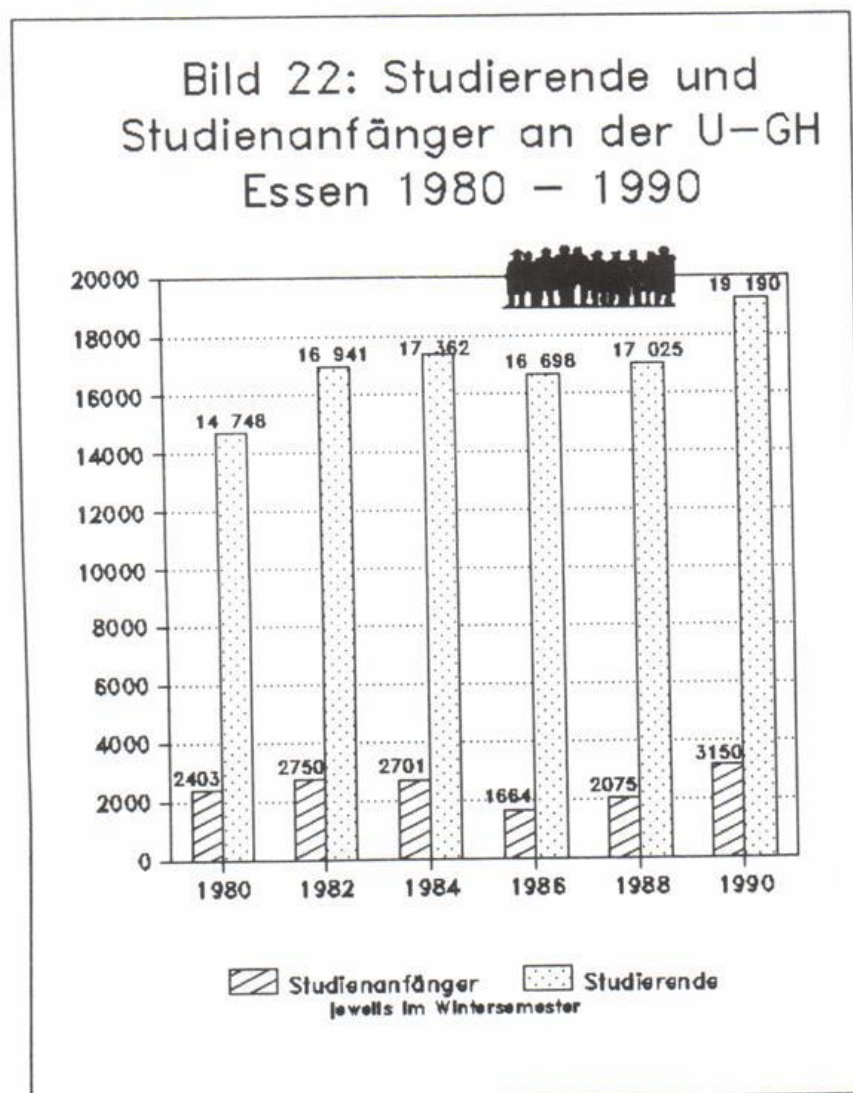
**urn:nbn:de:hbz:466:1-8287**

der Oberfläche verharrende Sachlichkeit, anonyme Unverbindlichkeit und gelegentlich garniert durch eine unter Konkurrenzdruck stehende Selbstdarstellung.

## 9.2.2 Studium

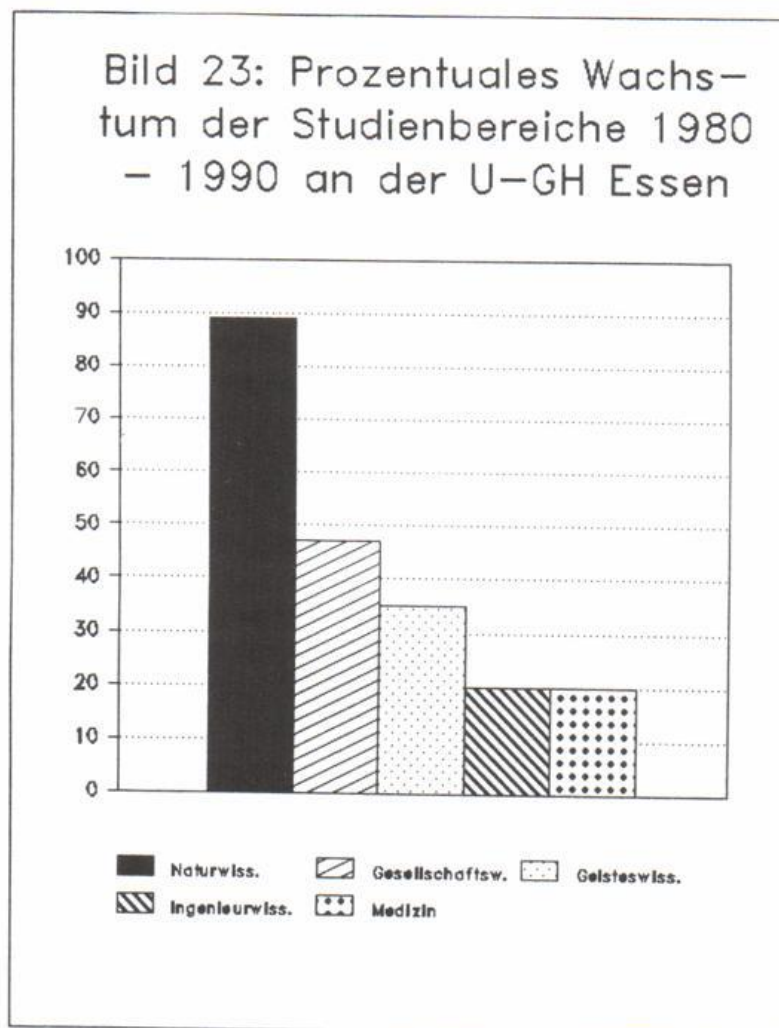
### 9.2.2.1 Quantitative Entwicklung

Die U-GH Essen hatte unter allen Gesamthochschulen in den siebziger Jahren das stärkste Wachstum. Die Studierendenzahl stieg auf das 2,5fache und erreichte 1980 bereits die Zahl von 15.000. Dagegen war der Anstieg der Studierendenzahl im folgenden Jahrzehnt relativ gering (Bild 22). Sie nahm nur noch um 30% zu und erreichte im WS 1990/91 19.190. Die U-GH Essen ist damit nach wie vor die größte unter den Gesamthochschulen.



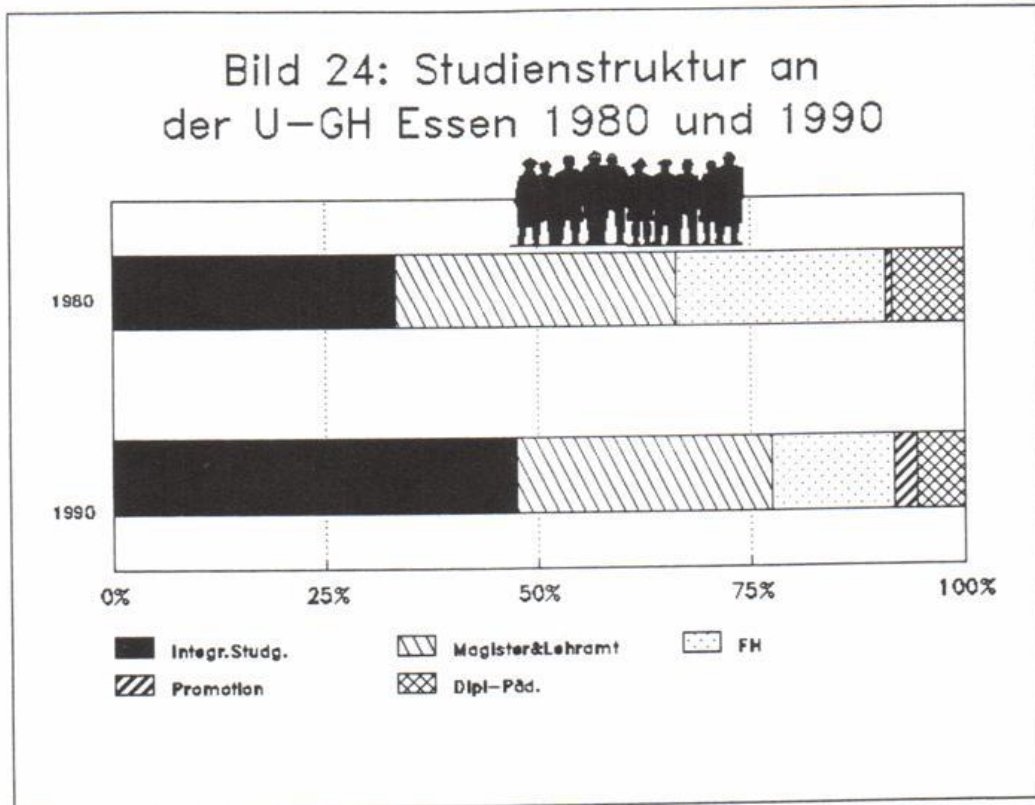
Die Studienanfängerzahl stieg nach 1980 leicht an, ging ab WS 1983/84 einige Jahre zurück und erhöhte sich seit dem WS 1986/87 laufend (Bild 22). Zwischen WS 1988/89 und WS 1990/91 stieg sie um 46% und überschritt erstmals die Grenzen von 4000. Da in den letzten Jahren die Studienanfängerzahl weit höher war als in den vorherigen, ist auch in den nächsten Jahren mit steigenden Studierendenzahlen zu rechnen.

Die Naturwissenschaften erlebten im letzten Jahrzehnt das größte Wachstum (+89%), gefolgt von den Gesellschaftswissenschaften (+47%) und den Geisteswissenschaften (+35%) (Bild 23). Dagegen erreichten die Ingenieurwissenschaften und die Medizin - NC-bedingt - nur einen Zuwachs von 20%.



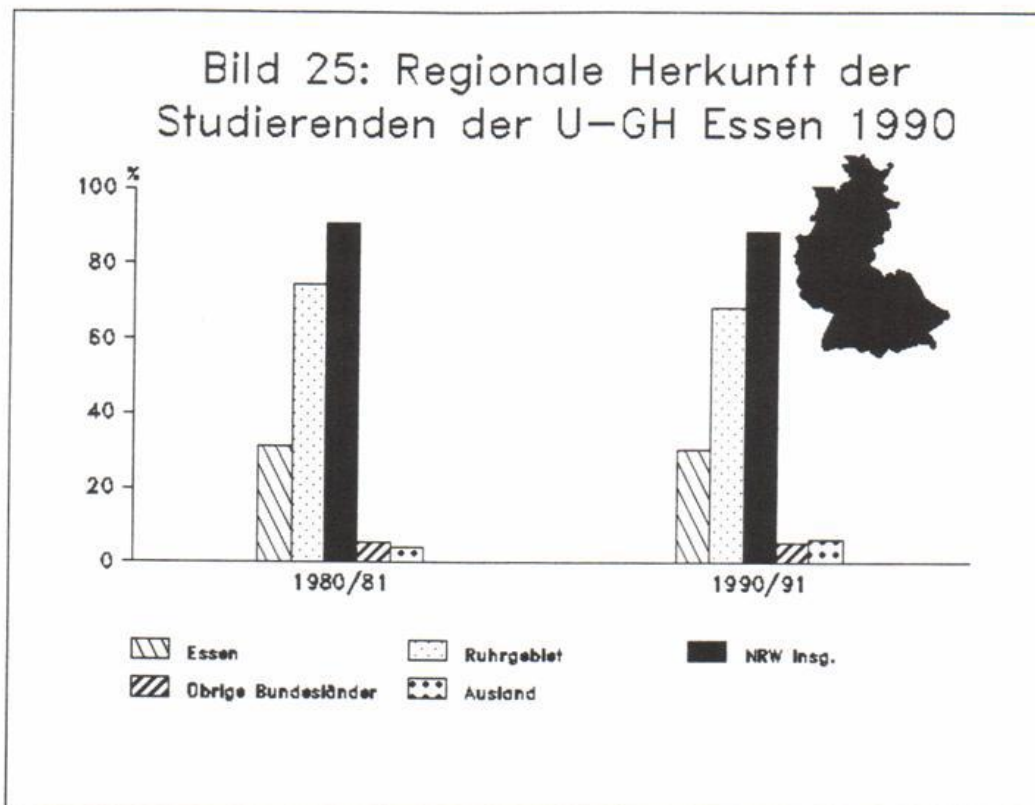
Bei Analyse der Studienstruktur (Bild 24) ist die bedeutendste Veränderung der Anstieg der integrierten Studiengänge mit 13% auf 42,2% im WS 1990/91. Magister und Lehramt fallen

um 2% auf 26,6% und die FH-Studiengänge sogar um fast 9% auf nunmehr 12,7%<sup>20</sup>. Der prozentuale Anteil des Promotionsstudiums wächst dagegen von 0,6% auf 2,5%, wobei in den letzten Jahren eine Stagnation eintrat. Der Anteil der Medizin verringerte sich um 1,4% auf 11,1% und der Diplom-Pädagogik Studiengang fiel um 2,5% auf 4,9%.



An der U-GH Essen stammen 30% der Studierenden aus der Ruhrmetropole und 69% aus dem Ruhrgebiet (Bild 25). Fast 9 von 10 Studierende haben ihren Heimatwohnsitz im Lande NRW und etwa 6% sind Ausländer. Im letzten Jahrzehnt nahm deren Anteil beachtlich um 2% zu, was in absoluten Zahlen einer Verdoppelung entspricht. Die sonstigen prozentualen Veränderungen sind relativ gering. Eine geringfügige Ausweitung des Einzugsgebietes wird dadurch erkennbar, daß der Anteil der aus dem Ruhrgebiet und aus NRW stammenden Studierenden etwas zurückgegangen ist.

<sup>20</sup> Der starke Abfall hängt auch mit der Einstellung der FH-Studiengänge Elektrotechnik und Design zusammen.



Übrigens nahm der Frauenanteil im Laufe des Jahrzehnts zu. Er stieg von 37,1% auf 42,1%. Waren im WS 1980/81 erst 5484 Frauen eingeschrieben, so zehn Jahre später 8098.

#### 9.2.2.2 Das besondere Studienangebot

Als größte unter den fünf Gesamthochschulen verfügt die U-GH Essen über ein breites Studienangebot. Nicht nur, weil sie als einzige das Medizinstudium ermöglicht, sondern auch aufgrund der von den Vorgängereinrichtungen eingebrachten Studiengänge und ihrer spezifischen Fächerstruktur sind Studienmöglichkeiten vorhanden, die ausschließlich in Essen existieren. Zu dieser besonderen Struktur gehört der Ausbau der Fächer Industrial Design, Kommunikationsdesign (auch in Wuppertal), Kunst- und Designpädagogik, Bio- und Geowissenschaften, Vermessungswesen, Energie- und Verfahrenstechnik.

Bei Errichtung der Gesamthochschule war es noch nicht möglich, das vorklinische Studium in Essen zu absolvieren. Erst nach Ausbau der Institute der Theoretischen Medizin begannen die ersten Studierenden im WS 1975/76 in diesem Studienteil. Vorher bestand nur die Möglichkeit, die vorklinischen Semester an der Ruhruniversität Bochum zu absolvieren und anschließend am Klinikum in Essen die klinischen Semester zu belegen.

Während der aus der Fachhochschule übernommene Studiengang Architektur zum 01.10.1993 ausläuft, bleibt ein siebensemestriger Fachhochschulstudiengang Landespflege